

Saarland spezial:

Feldmerkmale der Freimarkenserie „SAAR I“ (XIV)

Eine Serie von Torsten Maywald (BDPh, LBS, ArGe SAAR)

Der 45-Pf-Wert



Wert	45 Pf
Bildmotiv	Bäuerinnen bei der Ernte
Farbe	rot
Druckdaten	13.1.1947
Auflage	1 520 000
davon verkauft	rd. 1 516 000
Gültigkeit	4.2.–19.11.1947

Der 45-Pf-Wert war nach dem 75-Pf- und 12-Pf-Wert die dritte Marke der SAAR I, welche in der Druckerei Franz Burda in Offenburg gedruckt wurde. Mit einer 45-Pf-Marke konnte nun das Porto für die beliebte Auslandspostkarte abgedeckt werden, was zuvor nicht möglich gewesen war. Die Wertstufe 45 Pf gab es bei der seit Ende 1945 verfügbaren Freimarkenserie „Wappen und Dichter“ (auch als „Allgemeine Ausgabe“ bezeichnet) genauso wenig wie die Wertstufe 75 Pf, welche die Beförderungsgebühr für einen Auslandsbrief abdeckte. Mit diesen beiden, gleich zu Beginn gedruckten und innerhalb von zwei Wochen verausgabten Wertstufen in den vorgeschriebenen Farben der UPU¹ konnten Mehrfach- und Mischfrankaturen aus Marken der Serie „Wappen und Dichter“ vermieden werden.

Der Druck der Marken zu 45 Pf erfolgte auf hochwertigem, dünnem und hellem Papier mit Wasserzeichen „Wellenlinien“. Zur Herkunft dieses wahrscheinlich aus versorgungstechnisch besseren Zeiten stammenden Papiers gibt es verschiedene Vermutungen, wie beispielsweise die Papiermühle Lenk in Kappelrodeck, doch genau weiß man es – noch – nicht.

Legt man die 45-Pf-Marken mit der Markenrückseite nach oben auf eine saubere, dunkle Oberfläche, wird das Wasserzeichen „Wellenlinien“ sofort sichtbar. Die Wasserzeichenorientierung ist im Gegensatz zum 12-Pf- und 75-Pf-Wert ausschließlich „steigend“². Sollte Sie eine 45-Pf-Marke mit Wasserzeichen „fallende Wellenlinien“ besitzen, so wäre dies ein Sechser im Lotto. Bevor Sie sich jedoch zu früh freuen, sollten Sie diese Marke durch Experten von VP oder BPP prüfen lassen.

Beide „Auslands“-Marken der Freimarkenserie „Berufe und Ansichten aus dem Saarland“, 45 und 75 Pf, wurden für die im Sommer 1947 bei der Druckerei Franz Burda bestellte 2. Ausgabe nicht mehr benötigt. Grund hierfür war die im letzten Beitrag beschriebene Reduktion der Auslandstarife auf 30 Pf für Auslandspostkarten und 50 Pf für Auslandsbriefe.

Die zwei Ausgaben der „Berufe und Ansichten aus dem Saarland“ werden auch als Original- bzw. Neuausgabe oder nach dem Druckort als 1./2. Offenburger Ausgabe³ bezeichnet.

Was war die Ursache für eine weitere Markenausgabe, bloß ein knappes halbes Jahr nach Erscheinen der Originalausgabe? Weshalb kennen wir diese Ausgabe nicht als SAAR II? Die Verantwortlichen der P.T.T. in Saarbrücken hatten im Sommer 1947 bei einigen Werten der 1. Offenburger Ausgabe einen rapiden Rückgang der Bestände festgestellt und beschlossen, diese aufzufüllen. Die Bestellung bei der Druckerei Franz Burda umfasste noch 13 von ursprünglich 20 Werten: 2, 3, 10, 12, 15, 16, 20, 24, 30, 50, 60, 84 Pf sowie 1 Mark.

Bei Burda waren die Negative und Diapositive der 1. Ausgabe nicht mehr auffindbar. Darum wurden von den glücklicherweise vorhandenen Originalvorlagen neue Negative hergestellt.

Auf Wunsch der P.T.T. wurden an drei der sechs Vorlagen, nämlich „Stahlwerker“, „Alter Turm“ sowie „Saarschleife“, je eine kleine Retusche vorgenommen. Die Schriftbänder und die Zeichnungen der Wertangaben wurden dagegen in mehreren Fällen angepasst.



Neuausgabe/2. Offenburger Ausgabe

Ich beschreibe hier bloß die auffälligsten Unterschiede⁴. Für den Druck der Neuausgabe wurde helles, fast weißes Papier ohne Einschlüsse oder Wasserzeichen verwendet. Bei den Bildmotiven „Bergmann“ und „Bäuerinnen“ wurden die Querstriche der beiden „A“ in „SAAR“ nach unten verschoben.



Originalausgabe



Neuausgabe

Beim Bildmotiv „Stahlwerker“ wurden ebenfalls die Querstriche der beiden „A“ in „SAAR“ nach unten verschoben. Darüber hinaus erhielten bei drei der vier Marken die Wertangaben eine neue Zeichnung.

15 15 16 16 24 24

Neue Ziffernzeichnungen, jeweils links Original- und rechts Neuausgabe

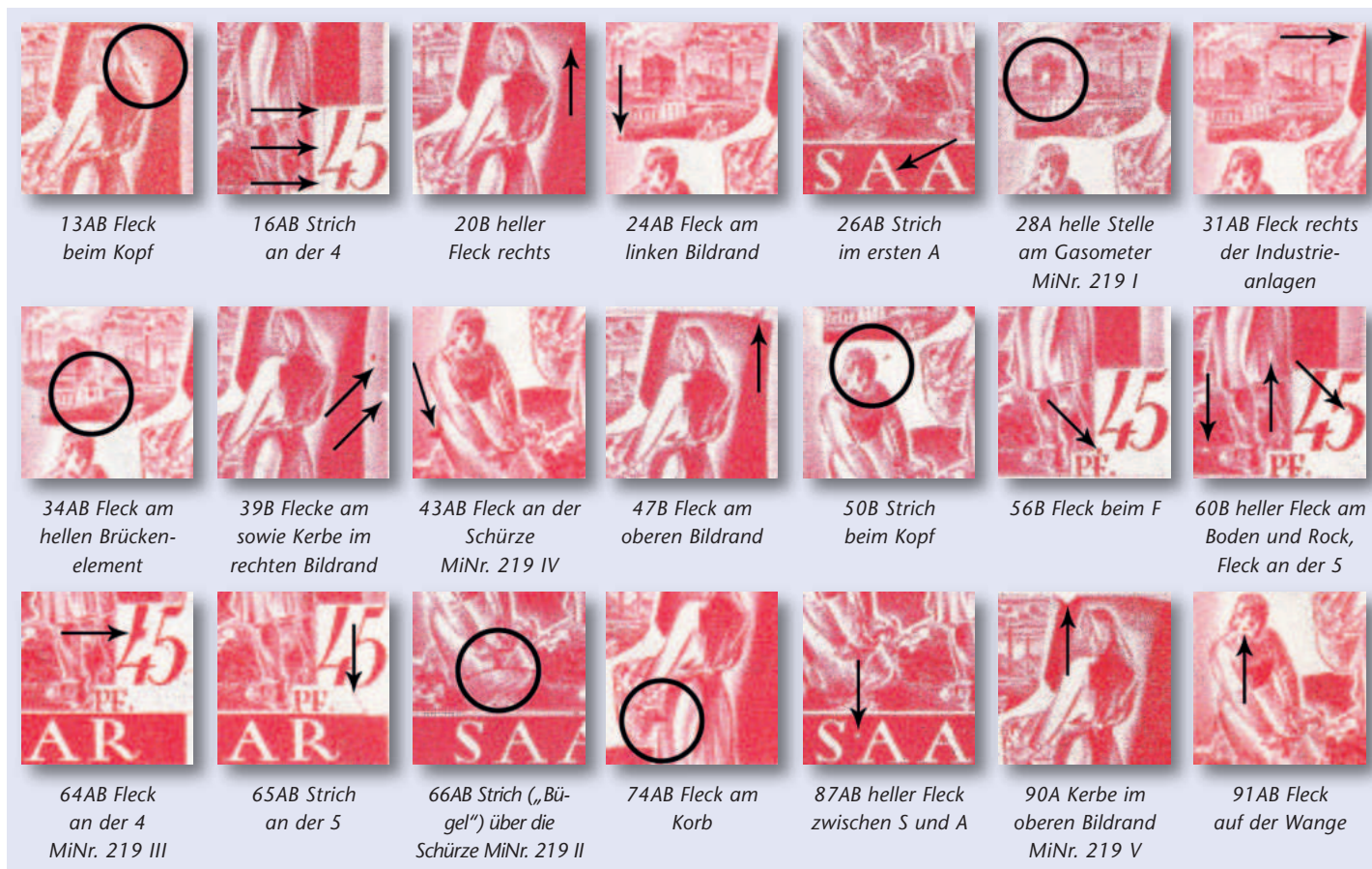
Die Farben der Neuausgabe weichen bei zwölf Werten bloß in Nuancen von den Farben der Originalausgabe ab. Einzig das Bildmotiv „Alter Turm“ des 60-Pf-Werts erhielt einen kräftigeren und dunkleren Farbton. Darüber hinaus wurde der Abstand von Schriftband sowie Währungs- und Wertangabe zum Bildmotiv verringert. Der kleine Baum im Bildvordergrund erhielt einen durchgehenden Stamm.

Originalausgabe



Neuausgabe





Marken des 84-Pf-Werts der Neuausgabe erkennt man ausschließlich an dem helleren Druckpapier und der besseren Gummierung.

Marken des 1-Mark-Wertes mit dem Bildmotiv „Saarschleife“ der Neuausgabe sind sehr einfach von jenen der Originalausgabe zu unterscheiden. Die Währungsabkürzung hatte sich aufgrund der im Juni 1947 vollzogenen Währungsumstellung von Reichsmark (M) auf Saarmark (SM) geändert.



1 Mark Neuausgabe

Die Druckerei Franz Burda begann Mitte Oktober 1947 mit dem Druck. Bereits am 23. Oktober 1947 wurde die bestellte Anzahl Schalterbogen der Werte zu 15, 16 sowie 24 Pf von Offenburg nach Saarbrücken verschickt. Diese Schalterbogen gelangten in mehreren saarländischen Orten regulär an die Postschalter.

Die Aussage in MICHEL-Katalogen, die Werte zu 12, 15 und 24 Pf seien an die saarländischen Postschalter gelangt, ist nicht nachvollziehbar. Der 12-Pf-Wert wurde am 22./24. November 1947 als letzter der 13 Werte der Neuausgabe gedruckt, am 24. November 1947 von Offenburg nach Saarbrücken verschickt und erst am 6. Dezember 1947 – bereits mit der Währungsangabe 2F überdruckt – verausgabte.

Die restlichen zehn Werte der Neuausgabe wurden direkt nach Erhalt durch die P.T.T. in Saarbrücken an die Malstatt-Burbacher Handelsdruckerei weitergeleitet. Hier wurden die Schalterbogen mit Wertangaben in Französischen Franc überdruckt. Die Marken der

Malstatt-Burbacher Überdruckausgabe werden Thema des nächsten Beitrags sein. Um die zweite der zu Beginn dieses Beitrags gestellten Fragen zu beantworten: Erst die Malstatt-Burbacher Überdruckausgabe und nicht die 2. Offenburger Ausgabe wird in deutschen Katalogen als SAAR II bezeichnet.

Die Abbildung oben auf dieser Seite zeigt 21 interessante und auffällige Feldmerkmale der SAAR I. Fünf hiervon sind in den MICHEL-Katalogen aufgeführt, die restlichen 18 stammen aus dem Handbuch Feldmerkmale SAAR I⁵. Alle abgebildeten Feldmerkmale sind mit ein wenig Übung ohne Lupe zu erkennen.

Drei der vorgestellten Merkmale sind wiederkehrende Feldmerkmale. Den „Strich über die Schürze“ von Feld 66AB kennen wir bereits vom 25-Pf-Wert (dort Feld 46AB).

Auf Feld 31AB finden wir den „Fleck rechts der Industrieanlagen“. Dieses Feldmerkmal tritt bei sämtlichen Werten mit dem Bildmotiv „Bäuerinnen bei der Feldernte“ auf. Der Dritte im Bund ist der „Fleck auf dem hellen Brückenelement“ auf Feld 34AB.

Interessant und bei der SAAR I einmalig ist das Fehlen jeglicher Feldmerkmale auf den ersten zwölf Bogenfeldern. Ich habe lange gesucht und nichts gefunden. Die bekannten Kataloge und Handbücher führen für die Bogenfelder eins bis zwölf ebenfalls keine Merkmale auf.

Konturlinien

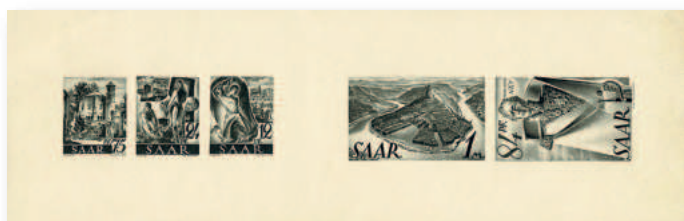


Ein weiteres interessantes Detail sind die Konturlinien um Schriftband sowie Währungs- und Wertangabe, die Folgen der Diapositivmontage sind (vgl. hierzu Beitrag XII).

Eine Diapositivmontage bei dem Wert eines Bildmotivs, welcher als erster, konkret am 13. Januar 1947, gedruckt wurde? Eigentlich sollten Spuren der Diapositivmontage in Form von Konturlinien erst bei den später gedruckten Werten mit dem Bildmotiv „Bäuerinnen“ in Erscheinung treten, weil man jeweils neue Werte einsetzen musste. Bei den anderen Werten sind Konturlinien auch tatsächlich zu finden.

Wenn der 45-Pf-Wert also nicht die „Ur-Vorlage“ des Bildmotivs „Bäuerinnen“ ist und die anderen vier Werte es ebenfalls nicht sind. Welcher Wert ist dann die „Ur-Vorlage“, also der Wert, den Vytautas K. Jonynas entworfen hat und welcher dann für die Negative und Diapositive fotografiert wurde?

Bei der Suche nach der Antwort helfen die Farbproben aus der Frühphase der Herstellung. Diese Farbproben sind mit drei Werten im Kleinformat und mit fünf Werten im Klein- und Großformat bekannt (vgl. folgende Abbildungen).



Farbprobedruck: Bildmotiv „Bäuerinnen“ mit Wert 24 Pf



Farbprobedruck: Bildmotiv „Bäuerinnen“ mit Wert 24 Pf

Auf beiden Varianten der Farbproben, die in verschiedenen Farbtönen wie Gelb, Dunkelgrün, Braun, Blau usw. vorliegen, ist das Bildmotiv „Bäuerinnen“ mit dem Wert 24 Pf gedruckt worden. Die

„Ur-Vorlage“ des Bildmotivs „Bäuerinnen“ ist folglich der 24-Pf-Wert. Vytautas K. Jonynas hatte ja die Vorlagen zeitlich vor den Probedrucken fertiggestellt. Dies ist der plausible Grund dafür, dass die Angestellten der Druckerei Burda bei allen fünf Werten mit dem Bildmotiv „Bäuerinnen“ zur Schere griffen.

Bleibt die Frage, weshalb keine Farbproben mit dem Bildmotiv „Stahlwerker“ vorliegen? Es wird sicherlich auf für dieses Bildmotiv Farbproben geben oder zumindest gegeben haben. Doch wird dieses Bildmotiv – aus welchem Grund auch immer – am Schluss der Druckvorbereitungen kurzfristig eingefügt worden sein. Meine Vermutung: eventuell als Ausgleich zum Motiv „Bergmann“. Die „Stahlwerker“ waren für die saarländische Wirtschaft ebenso wichtig wie die Kumpels – bloß nicht so zahlreich.



nach links



nach rechts

Immer, wenn bei den Werten der SAAR I für die Erstellung des Diapositivbogens zur Schere gegriffen wurde, treten die bereits von anderen Werten bekannten Verschiebungen der Währungs- und Wertangabe gegenüber dem Bildmotiv auf. So auch beim 45-Pf-Wert auf mehreren Bogenfeldern.

(wird fortgesetzt)

Anmerkungen

- 1) UPU, Union Postale Universelle oder Deutsch „Weltpostverein“. Die vorgeschriebenen Farben waren bis Anfang der 1950er Jahre: Blau für Standard-Auslandsbrief und Rot für Auslandspostkarte
- 2) In MICHEL-Katalogen wird diese Wasserzeichenorientierung mit dem Buchstaben Y gekennzeichnet.
- 3) Die Gewohnheit, die Briefmarkenausgaben in der Saarphilatelie nach dem Druckort zu benennen, geht meines Wissens auf das Werk „Études sur les timbres-poste de la Sarre (1920–1935)“ des französischen Philatelisten und Autors L. Belini zurück.
- 4) Für eine ausführlichere Darstellung der Unterschiede zwischen der 1. und 2. Offenburger Ausgabe siehe Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehrltorf 2021, S. 83–85
- 5) vom Autor; Handbuch Feldmerkmale SAAR I, Fehrltorf 2021

Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer e.V.

Wie ich höre...

... ist gerade eine neue Auflage des BDB-Journals erschienen. Auf über hundert Seiten finden Sie alles Wissenswerte zum Thema Auktionen und Vorstellung aller BDB-Mitglieder. Das Journal ist kostenlos erhältlich über die BDB-Geschäftsstelle: Max-Planck-Str. 10, 31135 Hildesheim, E-Mail: info@bdb.net.
Ihr Klaus Veuskens

Bundesverband Deutscher Briefmarkenversteigerer e.V.
Geschäftsstelle: Max-Planck-Str. 10 – 31135 Hildesheim – www.bdb.net – info@bdb.net

